

StompBeatGumbo lassen Rotfarbkeller erzittern

Ein musikalischer Eintopf zum Geniessen aus dem Berner Oberland. Der Rotfarbkeller wurde erneut zur Klangküche mit vorzüglichen Gastköchen.

AADORF – Der Name der Band sagt es bereits, Gumbo, ein kreolischer Eintopf. So entstehen auch ihre Songs. Ein kreativer Mix aus allen möglichen, verwandten Stilrichtungen des Blues. Sie mischen Soul-, Funk-, Rock'n'Roll-, New Orleans-Rhythmen oder auch Swing und Rockabilly und würzen das Ganze mit gutem altem klassischem Blues. Dank ihrer Erfahrung und ihrem Können entsteht so ein musikalisch peppiger und vorzüglicher Eintopf.

Pascal Mettler begrüßte das Publikum zum zweitletzten Montag-Blues-Abend dieser Saison und hiess alle herzlich willkommen. Er bedankte sich bei allen freiwillig Helfenden, die bei jedem Anlass für einen reibungslosen Ablauf sorgen würden. Er meinte, diese Hilfe aber auch das Publikum seien nötig um so einen Abend überhaupt durchführen zu können. Die Anwesenden bestätigten das mit einem kräftigen Applaus.

Pascal Mettler meinte schmunzelnd, StompBeatGumbo komme aus dem Berner Oberland und sei noch nie im Rotfarbkeller aufgetreten. Dann wünschte er allen einen schönen Abend und überliess die Bühne den Musikern.

Tolle Musiker, tolle Stücke, tolles Konzert

Mit dem Blues «I'm In The Mood For You» begann die Band – Line-up: Julia Reusser (Gesang, Gitarre), Beat Ruchti (Gesang, Gitarre), Martin Simmen (Kontrabass), Benjamin Reinhard (Schlagzeug) – ihren Auftritt und die junge

Sängerin imponierte mit ihrer kräftigen Stimme. Der zweite Song «Just a Little Bit» – «ich will nur ein bisschen von deiner Liebe» – war ein ruhigeres, eher jazziges Stück.

Beim dritten Song meinte Julia schmunzelnd, dieser sei für all jene, die nicht gerne aufstehen am Morgen, da höre sie auch dazu. Das Gemurmel im Publikum zeigte der Sängerin, dass noch mehr Morgenmuffel anwesend waren, was diese lachend kommentierte. Die Arrangements überzeugten und kamen beim Publikum tatsächlich wie das Zusammenstellen eines Eintopfes an. Es war spannend, weil die Musiker hin und wieder den Rhythmus wechselten, das Publikum aber im gleichen Takt weiterklatzte, was zur Erheiterung der Musiker führte.

Es herrschte eine lockere, gemütliche Stimmung, vor allem auch durch die berndeutschen Ansagen und lustigen Bemerkungen zwischendurch. Die vier Musiker überzeugten mit ihrem Können. Vor allem bei Benjamin Reinhard am Schlagzeug und Martin Simmen am Kontrabass spürten die Zuhörer die langjährige, gemeinsame Erfahrung, spielen sie doch schon 30 Jahre zusammen.

Das von Ruchti komponierte Stück «Come Close» wurde zuerst nur von ihm und seiner Tochter mit Gesang und Gitarrenbegleitung vorgetragen, als Schlagzeug und Bassist dazu stiessen, kam der Country Stil so richtig zur Geltung und löste in Gedanken die Vorstellung einer Linedance-Gruppe aus.

Kurze Pause nach einem interessanten ersten Teil

Beat Ruchti meinte, die Band in der jetzigen Formation sei erst zwei Jahre zusammen. Die Songs würden nur deshalb gut präsentiert, weil die vier Musiker untereinander harmonieren würden, obwohl jeder seinen eigenen Stil hätte.



Können auch anders als nur langsam: die Berner Oberländer Band StompBeatGumbo.

Bild: Irène Basler

Die Band hatte gute eigene Songs im Angebot, mixte aber auch verschiedene vorhandene Songs und bearbeitete diese. Im Repertoire hätten sie auch nicht so bekannte Covers, welche sie dann abändern würden. Es gäbe natürlich auch Songs, welche sie original übernehmen würden, da es schade wäre, sie zu verändern, verriet Beat Ruchti.

Nach der Pause kündigte Julia Reusser den «Walking Blues» an, begann mit einem Solo und wurde später von den anderen Musikern begleitet, was dem Stück eine besondere Note verlieh.

Die beiden Sänger und Frontgitarristen harmonisierten sehr gut. Kein Wunder sind sie doch Vater und Tochter, wie Beat Ruchti so nebenbei einflussend liess. Was das Publikum mit einem herzlichen Lacher quittierte. Nach weiteren Lecker-

bissen folgte das Stück «Another World» auch von Ruchti, eines der Letzteren auf der Liste. Noch zwei mitreissende Songs und dann kündigte Ruchti die zwei Letzten an, was im Publikum Bedauern auslöste. Als Abschiedsvorbereitung kam «It Takes Time» gefolgt von «Time is up», ebenfalls von Ruchti, etwas traurig, aber passend als Abschluss dieses speziellen Konzerts. Die Band verabschiedete und bedankte sich beim Publikum und den Veranstaltern. Sie wären begeistert und es sei erstaunlich, dass an einem Montagabend so viele Zuhörer anwesend seien. Umso mehr freue das natürlich die Musiker, vor so zahlreichem Publikum spielen zu dürfen. Das seien sie sonst nicht gewohnt, meinte Julia Reusser augenzwinkernd. Nicht enden wollender Applaus forderte eine Zugabe

und Ruchti meinte, «Comin' and Goin' von Jim Pepper, wäre der letzte Song, hätten ja noch einen weiten Heimweg und müssten morgen wieder zur Arbeit Reusser scherzte noch, sie hätte leicht vergessen freizunehmen. Trotzdem verlangte das Publikum noch eine zweite Zugabe und wurde mit dem Blues «Me Working», geschrieben von Preston Foster, verabschiedet. Dafür belohnte es die Musiker mit einer Standing Ovation.

Wieder einmal gelang es den Organisatoren vom Montag Blues Aadorf, ein wirklich interessantes und spezielles Konzert zu bieten.

Der nächste und letzte Anlass dieser Saison findet am 18. März mit der powervollen Liveband Diggin' The Blues statt.

IRÈNE BASLER